

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Repräsentation und Inszenierung von Realitäten: der französische Dokumentarfilm im Wandel der Zeit	
1.1. Der frühe Film und seine Folgen (1895 – 1930)	
1.1.1. Die Lumière-Filme: ein neuer Blick auf die Wirklichkeit	17
1.1.2. Von Aktualitäten zu Dokumentarfilmen	23
1.1.3. Exkurs: Flaherty und Vertov, Väter des Dokumentarfilms	28
1.2. Der Tonfilm sucht seine Sprache (1930 – 1960)	
1.2.1. Soziales Engagement und Propaganda	32
1.2.2. Vom Widerstand zum poetischen Realismus	37
1.2.3. Jean Rouch: der anthropologische Blick	41
1.2.4. Die goldene Ära und <i>Le Groupe des Trente</i>	44
1.3. Auf direktem Weg zum neueren Film (1960 – 1995)	
1.3.1. Wirklich und wahrhaftig: <i>cinéma direct</i> und <i>cinéma vérité</i>	51
1.3.2. Kämpferisches Kino und Kollektive	57
1.3.3. Vielfalt in Ton und Bild: die Erben des <i>direct</i>	62

2. Die Fiktion Nichtfiktionalität: Debatten der Filmtheorie

2.1. Die klassische Theorie: Ideologie und Realismus

2.1.1. Vertov und Grierson 69

2.1.2. Kracauer und Bazin 72

2.2. Die moderne Theorie: Strukturalismus und Pragmatik

2.2.1. Semiotische Annäherungen 79

2.2.2. Richtungsweisende Ansätze 84

3. Perzeption des französischen Dokumentarfilms im digitalen Zeitalter

3.1. Repräsentations- und Inszenierungsstrategien des neueren Films

3.1.1. Zur Filmauswahl und Analyse 91

**3.1.1.1. Das digitale Auge oder wer beobachtet wen in
*Les Glaneurs?*** 94

3.1.1.2. Der geschulte Blick von *Être et Avoir* 105

3.1.1.3. Voraussicht und Zufall im Leben von *Mimi* 114

4. Resümee und Ausblick 123

Bibliographie und weiterführende Literatur 129

Filmregister 135